

A n h a n g.

Die Mitteilungen der Augsburger Ratsprotokolle über die Anstellung Valentin Ebers.

I. 1456 März 16.

Uff aftermentag nach Jüdicā ist maister Valentin Eber für ainen raut besenndet, und hatt im ain raut gesagt, sie wöllen in nach dem und er ir bestallter si, bi in in iren rāten haben, und darumb süll er schweren detz raut und der statt haimlichait ze verschwigen und wes man in frag, daz getrūlichest ze raten. des er also geschworen haultt.

II. 1457 Sept. 13.

Uff afftermentag vor dez hailigen crützes tag ze herbst ist maister Valentin Eber licentiat etc. durch ainen welbesampneten raut nach ussgang seiner drier jār von newen sachen noch dreu jar, die darnach aller nächst nach ain ander vollgend, bestallet in mass als vor und des mer daz er aber in den rāten sitzen und mit rāten ritten und reden und andern sachen dienen sol mit treūwen. darumb er menigerlei ursachen erzelt hatt, daruss im der sold gebessert ist, also daz er jārlich C und XX gulden solds haben sol und einen newen pattbriefe geben.

III. 1458 Sept. 7.

Uf unser frowen aubend nativitatis Marie hat maister Valentin seinen geschriben aid in den raut geschworen.

II. Der Schwabenspiegel als Quelle der Ref. Sig.

Wenn die Erörterungen Werners in den D. Geschichtsbl. auch insofern verdienstlich sind, als sie auf neue Parallelstellen zur Ref. Sig. in anderen Reformforderungen der ersten Hälfte des 15. Jh. hinweisen, so ist es Werner doch nicht gelungen, auch nur eine einzige wirkliche 'Vorlage' der Schrift nachzuweisen. Dass 'die Reformvorschläge unseres Verfassers gar nichts Isoliertes an sich haben, sondern in einem breiten Strom von Reformanschauungen ihren Platz finden'¹, ist gewiss richtig, war aber auch vorher durchaus nicht unbekannt; dagegen ist auch jetzt nicht bewiesen, dass 'sie unbedingt eine Vorlage haben', dass ein Teil der Schrift 'aus fremdem Eigentum' bestehe². Dies

1) S. 48.

2) Ebda.